

Nachrichten



Heikle Suche: Wo sollen Mastbetriebe hin?

Samtgemeinde Himmelpforten will Sonderflächen ausweisen – Aber die brisante Standortdiskussion wird noch hinter verschlossenen Türen geführt

Himmelpforten (je). Mit einem komplexen und brisanten Verfahren will die Samtgemeinde Himmelpforten die Ansiedlung gewerblicher Mastbetriebe steuern. Sie wird im Flächennutzungsplan Sonderflächen ausweisen. Die Suche nach zwei, drei Standorten gestaltet sich nicht einfach. Die Politik will die Ferien zur Abstimmung mit den Gliedgemeinden nutzen, aber die Zeit drängt.

Eigentlich sollten im Umwelt- und Planungsausschuss schon diese Woche Beschlussvorschläge vorbereitet werden. Aber soweit sind Politik, Verwaltung und das beauftragte Planungsbüro Cappel noch nicht. Entsprechende Empfehlungen zur 28. Änderung des Flächennutzungsplanes wurden am Donnerstagabend vertagt.

Das Thema ist heikel. Wer will schon einen Mastbetrieb mit 750 Sauen, 2000 Mastschweinen, 6000 Ferkeln oder 40 000 Geflügeltieren in seiner Nähe? Um Rinder geht es in diesem Verfahren nicht. Das zur Beruhigung der vielen örtlichen Landwirte, die Rinder halten.

Im öffentlichen Teil der Sitzung legten Jens Martens, zweiter Spitzenmann der Verwaltung, und Uwe Cappel die Absichten und Grundzüge der Planung dar. Im nicht öffentlichen Teil wurden dann auch Flächen und Grundstücksfragen diskutiert. In den nächsten Wochen soll nach Darstellung des Ausschussvorsitzenden Rolf Wieters (CDU) noch Rücksprache mit den Gliedgemeinden gehalten und der Fachanwalt konsultiert werden. Dann erst legt die Politik die Karten auf den Tisch. Und man darf auf die Reaktionen gespannt sein.

Hintergrund des Verfahrens ist der geplante weitere Maststall in Düdenbüttel. Düdenbüttel hat als einzige Gemeinde bereits einen Mastbetrieb im Bestand (auch der wird als Standort im geänderten Flächennutzungsplan ausgewiesen). Mit dem jetzt verabredeten Verfahren will die Samtgemeinde Himmelpforten die Ansiedlung und die Größe von Neubauten zur Intensivtierhaltung steuern. „Am Ende steht ein Angebot für Betreiber“, stellte Jens Martens klar. Hier gehe es nicht um eine Verhinderungs-, sondern um eine Angebots- und Steuerungsplanung.

Gesucht werden zwei jeweils 2,5 Hektar große Areale, die verkehrstechnisch schon gut erschlossen sind. In einem Scopingverfahren ist der Suchraum auf Flächen eingegrenzt worden, die keine Konflikte mit Naturschutz, Siedlungen oder Flächen zur Naherholung schüren. Innerhalb dieses Suchraums müssen nun die Potenzialstandorte diskutiert und am Ende auch festgelegt werden.

Leichter gestaltete sich für den Umwelt- und Planungsausschuss am Donnerstag die 29. Änderung des Flächennutzungsplanes. Hier geht es um die Ausweisung von Mischbauflächen in Breitenwisch. Dieses Verfahren dient der Weiterentwicklung des Ortes und gibt Ansässigen Planungssicherheit. Die von Uwe Cappel vorgestellte Planung wurde einstimmig auf den weiteren Weg gebracht.

Artikel erschienen am: 12.07.2008

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG